

Retourkutschen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 17

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nochmals Holzschnitzer

Leserbrief von Ernst Tobler, Brienz, in Nr. 10

Aber, aber, Herr Tobler! Wie kann man nur so wenig Sinn für Scherz und Humor bezeugen und gleich so mit Kanonen auf Spatzen schießen? Ich muss ehrlich gestehn, dass ich über diesen Scherz aus «Sprüch und Witz vom Herdi Fritz» in Nr. 7 arglos und nichtsahnend sehr geschmunzelt habe. Diese bekannte Redensart scherzhaft auch auf einen ehrsamten Holzschnitzer anzuwenden, sollte doch noch erlaubt sein! Darin eine Kränkung oder eine Entwürdigung und Geringschätzung dieses Berufsstandes zu sehen, finde ich absolut vermessen. Ich bin überzeugt, dass auch Herr Herdi diesem wie jedem anderen redlich ausgeübten Beruf seine volle Achtung und Wertschätzung zollt.

Ich danke Ihnen noch für Ihren informativen Beitrag zum Beruf des Holzschnitzers und -bildhauers. *Friedrich Felix, Müllheim TG*

Miesmacher

«Widersprüche» von Felix Renner, Nr. 13

Nein, lieber Felix Renner, da bin ich anderer Meinung! Ein Miesmacher ist nicht einer, der *Mieses bekanntmacht*, sondern vielmehr einer, der *Bekanntes miesmacht*. Daran ändert auch seine allfällige kummervolle Miene nichts.

Markus Wepfer, Zollikerberg

Selten gehörter Rat

«Endlich – das positive Heft», Nr. 12

Nach Ihrem «positiven Heft» zu urteilen, sollte der Nebelspalter in Zukunft unter dem Deckmantel einer Kinderzeitung erscheinen. Denn über wen lachen wir herzlicher als über das fröhliche Treiben unserer Kinder.

Wenn diese lieben Kleinen aber später zu *immer fordernden und kämpfenden egoistischen Ungeheuern* herangewachsen sind, kann nur noch ein Stellvertreter Gottes seinen HERRN bitten, die «Krone der Schöpfung» gnädig den Käfighühnern, Pferchsäuen, stallgemolkenen und vergifteten Kühen sowie Fischen, Vögeln, Katzen, Hunden und anderen Kreaturen zu verleihen, mit dem göttlichen Befehl: Macht euch die Menschen untertan (für eine Weile)!

Gut gemeinter Rat wird auch von Göttern selten gehört und befolgt!

Gerhard Roozen, Schaffhausen

*

Vom Nebelspalter Nr. 12, dem «positiven Heft», bin ich sehr enttäuscht. Diese Nummer finde ich boshaft satirisch und geschmacklos, unrealistisch, und sie hat mich sehr traurig gestimmt. Warum so sehr pessimistisch? Wollen Sie im Leser so eine Trauerstimmung hervorrufen? Und was wollen Sie damit bezwecken? Ich habe mich so sehr darüber aufgeregt, dass ich Ihnen heute um zwei Uhr früh schreibe.

Mein Entschluss: Ich werde nun mein Leben wieder bewusst echt positiv gestalten. Unter positivem Denken verstehe ich jedoch nicht, das Negative zu verharmlosen und zu verniedlichen, sondern die Augen öffnen für das Positive – und solches gibt es realistisch gesehen zur Genüge. Gewiss, es gibt viele Probleme in der heutigen Welt, die wir nicht übersehen dürfen. Aber was hilft all das Jammern und Klagen und die boshafte Satire? Viel wichtiger scheint mir an meinem Platz, in meiner Umgebung zum Positiven beizutragen durch mein Handeln. Jedem einzelnen stehen dazu unzählige Möglichkeiten zur Verfügung. Dazu braucht es aber offenen Verstand, offene Ohren und ein offenes Herz. Wenn ich durch meine Liebe meinen Mitmenschen zu einem positiven Leben verhelfen kann, so haben diese Menschen wenigstens einen positiven Tag erlebt.

Gewiss, dies ist ein schwacher Kerzenschein in dieser dunklen Welt. Wenn aber mehrere Kerzen angezündet werden, so wird es immer heller. Dazu könnten auch die Medien das Ihrige beitragen, nein, sie müssten sogar!!! Aber wie?

Das möchte ich den gescheiterten Journalisten und Satirikern selber überlassen. Sie müssten nur einmal ernsthaft darüber nachdenken und dann danach handeln und nicht alles ins Lächerliche oder in den Schmutz ziehen.

Mit hoffnungsvollen Grüßen
Ruth Gut, Basel

Kein Matt!

Schachrätsel im Nebelspalter

Lieber Nebi!

Es ist mir eine Freude, wieder einmal meiner Freude an Dir Ausdruck zu geben. Du hast mich schon einige Jahrzehnte lang begleitet und mir stets Frohes, Lustiges und Besinnliches geboten. Dafür danke ich Dir. Dass ich als Alter (Jahrgang 1898) manchmal Mühe habe, Neues zu würdigen, wirst Du verstehen. Aber für *eine* Neuerung möchte ich jetzt doch danken! Für die Vorlage von Schachskizzen und -problemen.

Die meisten Aufgaben konnte ich korrekt beantworten. Die in Nr. 9 publizierte aber zeigte eine andere Lösung als die auf S. 29 gedruckte. Mein erster Zug war bescheidener: 1. D é3! Damit kann Schwarz entweder spielen: 1. - B f3 oder K g2 oder h2. Im ersten Fall folgt S é2 (B f3 blockiert), darum muss 2. - K nach g2 oder h2, dann 3. D gl. Im zweiten Fall ist 1. - K g2 (oder h2), dann kommt kein Schachmatt zustande, weil – wie ich erst beim sorgfältigen Überprüfen feststellte – der sK nach fl oder anderswie flüchten kann.

Obwohl ich also meinen Irrtum eingesehen habe, schicke ich Ihnen diese Zeilen doch. Denn sie zeigen Ihnen, dass Schachprobleme geschätzt werden.

Alexander Sarasin, Arlesheim

